

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Nr. 40.

Wöchentlich eine Nummer.
Vierteljährlich 2 1/2 M.

Berlin, 1. October 1889.

Große Ausgabe mit
allen Kupfern 4 1/4 M.

XVI. Jahrg.

Neue Moden.

Einfachheit der Formen, maßvolle Anwendung der Garnitur, aber eine um so unumschränktere Freiheit in betreff der Farben: das sind die charakteristischen Merkmale der heutigen Mode. Kleider, Mäntel, Hüte zeigen zwar gewisse Grundformen, aber sie dürfen in einem Maße, wie es keine frühere Periode gestattete, nach Geschmack und Bedürfnis variiert werden, um den Anforderungen der einfachen, wie der eleganten Toilette zu entsprechen. Die Oberherrschafft führt immer noch der glatte Rock, dessen Saum entweder mit Sammetband, Steppstich-Reihen oder eingenähten Schnürchen verziert wird, nicht zu vergessen der reicheren Schnur- oder Kurbelschleiferei, sowie der ausgeschlagenen Tuchauflagen. Daneben begünstigt man den vorn leicht drapirten Rock, dessen Hinterbahn unmerklich gerafft oder schärpenartig geordnet wird. Auch ist die Vorderbahn zum glatten Ueberkleide häufig in feine Längsfalten abgenäht, oder steht in Stoff und Farbe vom übrigen Rocke ab.

Unendlich mannigfaltiger sind die Formen der Taille, von deren elegantem Schmitte die ganze Toilette ihr Gepräge erhält. Zum Promenaden-Kleide bevorzugt man die englische Form, entweder mit zweireihigem Knopfschlusse oder mit Jackentheilen, fester Weste und Herren-Gravate. Aber diese strenge Tracht wird vielfach von der heiteren Directoire-Form mit ihren breiten Revers und salzigem Chemiset, sowie von dem Würde mit Anmuth vereinigenden Ueberkleide abgelöst, welches in allen Theilen oder nur im Rücken prinzeßförmig erscheint. Nur von der englischen Taille ausgeschloffen, kommt der Bausch-Aermel, dieser nächst der Taille wichtigste und complicirteste Theil der heutigen Toilette, kommt überall zu seinem Rechte. Bald hängend, bald gepufft, mit schmalen Bündchen oder breiter Manschette, weiß er sich immer besonders darzustellen. Die breite Manschette an sich zeigt wiederum kleine Variationen, indem sie sich entweder durch das Abwägen des Aermels in feine Falten gestaltet oder einen selbständigen, aus dem Haupt- oder Befahstoffe gefertigten Theil bildet, der dann in ganzer Länge durch Knopf- oder Schnur-Vorrichtung geschlossen wird.

Unter den Kleiderstoffen nimmt für elegante Toilette glatter Sammet, im übrigen Tuch, die erste Stelle ein; daneben erscheinen Cheviot, Kammgarn, Diagonale und Lama-Gewebe. Den Vorrang unter den Befahstoffen hat gleichfalls glatter Sammet, besonders in Verbindung mit bunt damassirter Seide, sowie mit den schottischen und groß carrirten Geweben. Außer diesen, entweder in Blau und Grün gehalten, mit feinem goldgelben Faden durchschossen, oder Farbe in Farbe carrirt, gelten als hervorragende Neuheit die tücherartigen Stoffe mit Randborten nebst Edverzierungen, sowie die eigentlichen Bortenstoffe, die sich dadurch von den bisherigen auszeichnen, daß die Streifen-, Carreaux- und Kantenmuster der Borten eine vom Grunde verschiedene Art des Gewebes zeigen. Auch verbinden oft bunte, gobelinartige Rococo-Borten den Grund mit dunkleren Randstreifen. Von ganz aparter Wirkung sind Ranken aus Weinlaub, deren graziöse Formen sich in herblichen Farben von blauem oder grauem Grunde abheben. Erwähnt seien auch die Schiffs- und Palmenblätter in natürlicher Größe, welche fast die ganze Rockhöhe einnehmen. Neue eigenartige Farbenverbindungen sind Rothbraun mit Dunkelgrün, Blau mit Grau, Dunkelgrün mit Silbergrau. Viel Anklang findet namentlich Blau und Grau, ferner Beige bis zum tiefsten Braun, Dunkelgrün und „Eiffel“-Roth, letzteres auch für Paletots.

Schwarze Garnituren herrschen vor, wenn auch farbige Passementerien und solche aus bunten Metallfäden dazwischen erscheinen. Die Passementerien zeigen meist schon durch ihre Form, für welchen Theil der Toilette sie bestimmt sind. Große Zacken, in gleicher oder abgestufter Höhe, mit der Spitze beliebig nach oben oder nach unten gerichtet, schmücken entweder nur die Vorderbahn des Rockes oder setzen sich rings um denselben fort; kleinere Zacken ergeben Gürtel- und Taillenbesätze. Aus schwarzer wie

gehende Mittheilung bringen wird. Große, oft abgestufte Knöpfe oder Knebel nebst Schnüren dienen als Schluß und Verzierung.

Mit den Farben der Mantelstoffe, Sammet, Tuch, Plüsch, Matelassé und Double, harmoniren häufig diejenigen der Hüte. Für diese stehen Sammet und Filz obenan, dann folgen Velpel, Tuch und Plüsch. Chenille-Stickerei, einfarbig, wie in zwei Tönen derselben Farbe, verziert die Capoten, sowie die oft durchbrochenen Krempen der runden Hüte; jene aus Filz zeigen auch Auf-

lagen aus Sammet oder Goldborte. Zu den breiten plüschigen Krempen aus feinem Tuche gesellen sich gepuffte Köpfe, während glatte, wie kraus gezogene Sammethüte vielfach absteckendes Futter erhalten. Den ringsum aufgeschlagenen, gleich breiten Rand des Boléro umfaßt ein breites Repsband, ein gleiches legt sich glatt um den Kopf, der einen Tuft kleiner Federn oder einige seidene Pompons, oder einen großen, aus winzigen Federn gebildeten Pompon als Ausstattung erhält. Gemustertes Band, auch zweifarbig oder schottisch, wechselt mit Sammetband; lange Straußfedern, häufig melirt, garniren die runden Hüte, Tufts kurzer Strauß- und Spielhahnsfedern, Elfschleifen, Flügel u. s. w. schmücken Capote und Toque, welche beiden sich außerdem den farbigen Reihern vorbehalten Blumen, mit Ausnahme solcher aus dunklein Sammet, erscheinen vorläufig nicht unter den Hut-Garnituren; an ihrer Stelle zeigen sich mächtige Stoffrossetten, meist in absteckender Farbe, mattblaue oder hellrosa im Verein mit Federn auf schwarzem Sammet. Kleine Capote-Hüte, auch Toques aus Stoff erhalten häufig unterhalb der Krempen ein schmales, dem Haar aufliegendes Tüll-Arrangement, in dessen Falten diademartige Spangen aus geschliffenem Jet blitzen. Kleine Jet-Steinchen, sowie mehr oder minder große Perlen bilden Arabesken und andere Verzierungen auf der Oberfläche der breiten Sammetkrempen, während Sterne und Agraffen aus Jet die Federn besetzen. Auf eleganten Sammet-Capoten verschleiert den Federtuft theilweise eine Schleife aus schwarzer Chantilly- oder weißer Spitze, während die Toque häufig ein Kranz winziger farbiger Flügelchen umgiebt.

Unter der Fülle schöner Bänder treten besonders drei Arten hervor: zunächst, wie bereits erwähnt, Sammetband mit Atlasrückseite, dann schweres, gleichseitiges Atlasband mit verschiedenen breiten Randstreifen in absteckendem Gewebe und schließlich das schöne weiche Failleband. An den gestreiften Bändern ist häufig nur ein Randstreifen gebäumt, oder das damassirte Blumenmuster erscheint abwechselnd auf beiden Streifen. Im Allgemeinen zeigen gestreifte Bänder nur eine Farbe, wenn auch in mehreren Tönen, damassirte hingegen weisen bisweilen noch eingefreute bunte Blüthen auf. Auch die bekannte Greque-Borte erscheint als Musterung des Randstreifens, sowohl in Schwarz wie in helleren Nuancen der Grundfarbe. Bemerkenswerth ist, daß alle zur Hut-Garnitur dienenden Bänder nicht unter 5 Cent. und oft doppelt so breit sind, während zur Ausstattung von Kleidern und anderen Toiletten-Gegenständen ganz schmale, besonders die sogenannten Kometen-Bänder Verwendung finden. An der hübschen Wirkung des durch Tüll gezogenen Kometen-Bandes willen, bereitet man für die kommende Gesellschaftszeit einen dem gleichen Zwecke dienenden gestreiften Spitzenstoff mit eingewebten Böchern zum Durchleiten des Bandes vor. Dieser Spitzenstoff, zunächst nur in Weiß für Ballkleider bestimmt, dürfte dem groben Tüll bedeutende Konkurrenz machen.

Weit reicher als die Hutbänder erscheinen die für Schärpen bestimmten, deren prächtige Farben nur durch ihre schönen Muster und Gewebe übertroffen werden.

G. F.



1. Anzug mit Stickerei-Verzierung. 2. Anzug mit Jackentaille. Siehe die Vorderansicht, Abb. 31. Schnitt: Nr. VIII.
3. Anzug (Reinleide, Blau und Jade) für Knaben von 3-5 Jahren. Siehe auch Abb. 58. Schnitt: Nr. VI.

farbiger Passenterie bestehen ferner, von den zahllosen Borten in allen Breiten abgesehen, ganze Jackentheile, auch Revers-Garnituren für die losen Vordertheile fester Taillen sowie Blumenpassien. Außer Franzen, Schnur- und Kurbelschleiferei gelten aufgesteppte Tüch- auflagen als die vornehmste Ausstattung, nicht allein für Kleider, sondern auch für Paletots, deren Westtheile oft ganz damit bedeckt sind. Die Mitte zwischen Kleid und Paletot hält die letzte Schöpfung der Mode, das für die Promenade bestimmte „Mantelkleid“, welches allen Anforderungen an Wärme und Eleganz entspricht, die man an eine Winterhülle zu stellen berechtigt ist. Pelzverbrämung und Passenterie bilden nebst wattirtem Seidenfutter die Ausstattung des Mantelkleides, dem selbstverständlich auch die Doppelärmel nicht fehlen dürfen. Kurze, wie lange Doppelärmel zeigen sowohl die Paletots, als auch die mit Seide oder Plüsch gefütterten Mäntel, über die ein Bericht in der folgenden Nummer ein-



1. Anzug mit Sticker-Verzierung.

Den vergrauenen Kaskimir unseres Modellkleides hatten verfarbende Spachtel-Sticker und Gold-Passementerie in geschmackvollster Anordnung aus. Kreundinnen der Handarbeit können die Sticker auch durch Häkelarbeit ersetzen, zu der sich die sogenannte Strickleide empfiehlt. Verwendbare Muster bieten die Abb. 36-40 der Nr. vom 17. März d. J. und Abb. 78 der Nr. vom 23. October 87. Die Kost-Grundform des gerade, in kalten geordnete Kaskimirs, die unten mit breitem Saume abschließen und an beiden Seiten in ganzer Höhe und etwa 35 Cent. Breite mit Sticker überlagert sind. Den vorderen Schluß der Taille verdeckt ein breiter, einseitiger, halbrunder, der seitwärts unsichtbar aufgefalten wird. Sehr eigenartig wirkt die in erschütterlicher Weise aufgelegte Jacke aus Sticker mit gleichem Stedfragen und Buffarmeln, welche sämtliche Passementerie-Streifen begreifen. Letztere säumen auch den unteren Taillensaum.

reitender, halbrunder, der seitwärts unsichtbar aufgefalten wird. Sehr eigenartig wirkt die in erschütterlicher Weise aufgelegte Jacke aus Sticker mit gleichem Stedfragen und Buffarmeln, welche sämtliche Passementerie-Streifen begreifen. Letztere säumen auch den unteren Taillensaum.

2. u. 31. Anzug mit Jacke-Taille.

Schnitt: Nr. VIII. — In Vorder- und Rückansicht veranschaulichen die Abb. 2 und 31 einen höchst geschmackvollen, im Modelle aus dunkelgrünem Stoff hergestellten Anzug. Während für Jacke (siehe Fig. 45) und Taille glatter Stoff verwendet wurde, zeigt die Draperie eingewebte hellere Vorten und Strähne, welche die Schraffur auf den Schnittteilen a und c der Kleinen Leberflechte.

Fig. 44, markiert a, giebt die Hälfte der Vorderbahn, an deren oberem Rande die eingewebte Vorte abgezeichnet und durch den glatten Stoffteil b ersetzt werden muß. Die Seitenränder, sowie der untere Rand werden gesäumt und hängen glatt herab; oben tritt die Bahn eingekollt in den Hockbund. Sehr einfach gehalten ist das Arrangement der Hinterbahn c, die man in der Mitte nach Kreuz und Punkt rafft, zwischen den Falten auf den Hock näht und bei 38 mittelt ein Patent-Hals auf dem Schoß der Taille befestigt. Letztere zeigt über den glatten, in der vorderen Mitte geschlossenen Vordertheil eine Jackentaille, deren vordere Ränder 3 Cent. breiten, mit feinen Passementerie-Knopfen verzierten seidenen Vorstoß erhalten. Das den vorderen Schluß bedeckende Jabot verlangt einen 80 Cent. breiten, 40 Cent. langen, geraden Stoffteil, welcher oben wie unten auf je 16 Cent. eingereicht wird und in den 4 1/2 Cent. breiten, seidenen Seilstragen tritt. Halbgürtel und Schleifen aus 9 Cent. breitem Rebebande.

3 u. 58. Anzug (Beinkleid, Bluse und Jacke) für Knaben von 3-5 Jahren. — Schnitt: Nr. VI. — Wie aus den Abb. 3 und 58 ersichtlich, kann der nach einem englischen Modell aus dunkelblauem Sammet hergestellte Anzug in verschiedener Weise getragen werden. Abb. 3 zeigt die Jacke offen und durch eine Bluse aus weißem Flanell ergänzt, während auf Abb. 58 die Jacke geschlossen und mit einer 300 Cent. langen, 31 Cent. breiten Schürpe aus feuerroter Surab zweimal umschlungen ist. Ein Jacken-Kragen und -Manschetten aus weißer Gimpure vervollständigen den hübschen Anzug. Als Vorlage für diese Garnitur empfiehlt sich die gebaltete Jackenbluse, Abb. 16-17 der Nr. vom 15. September d. J., sowie die in Spachtel-Sticker ausgeführte, Abb. 40 der Nr. vom 4. August d. J. Die nach Fig. 38 herzurichtenden Beinkleidtheile sind je von 15 bis 16, von 17 bis 18 und von 19 bis 20 durch Naht zu schließen; alsdann hat man die Taille von 18 bis 19 einzufügen und beide Beinkleidtheile von 22 über 15 bis 21 zu verbinden. Dem linken vorderen Rande ist die Knopfloch-Büste unter-, dem rechten die Knopfloch-Ärmel anzuheften. Fig. 39 gilt der aus weißem Flanell bestehenden, auf der rechten Schulter schließenden Bluse, deren Halsanschnitt aufgesetzte dunkelblaue Vorte sichert. Für Vorder- und Rücktheile der mit Vorking gefütterten Jacke sind Fig. 40 und 41 maßgebend; nachdem beide Theile den Seiden gemäß verbunden, fügt man den Ärmel, Fig. 42, ein. Passementerie-Knopfe.

4. Haarfrisur mit Zöpfen.

Für die kleidliche Tracht ist langes volles Haar erforderlich. Dasselbe wird

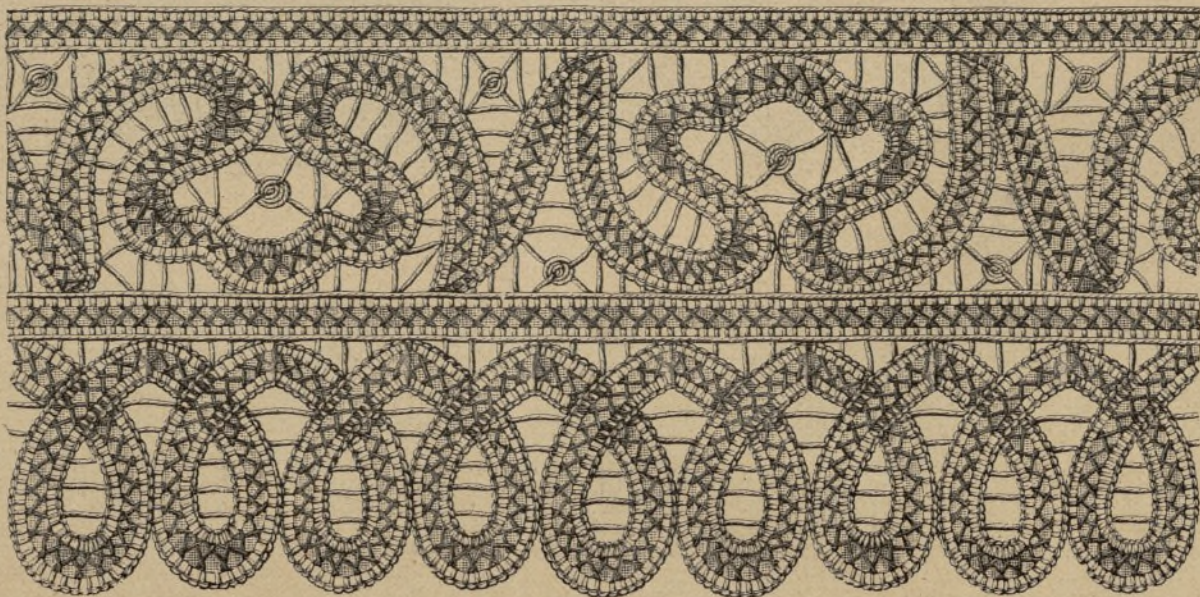
16. Kopfhülle in Tuchform.

Schnitt: Nr. IX.



18. Kissen mit norwegischer Aufnäht-Arbeit.

Muster-Vorlage: Nr. 4.



20. Spitze und Einsatz aus Spitzenbändern.

5. Hohe Haarfrisur mit Catogan.

Nachdem man das Haar quer über den Kopf getheilt hat, kämmt man den in der Mitte getheilten vorderen Theil nach hinten zurück und befestigt beide Strähnen gekreuzt auf der Höhe des Kopfes; dieselben bilden, durch Schminke gehalten, die doppelten Schlingen. Das Hinterhaar, welches meist eine Hilfssträhne verlangt, legt sich, zum Kopfe geflochten, erst als Catogan in den Nacken, dann über den ganzen Hinterkopf bis unter das vordere Arrangement. Spange oder Nadel (siehe die Abb. 6-10) dient zur Befestigung des Catogans.

6-10. Schmucknadeln und Spangen für's Haar.

— Aus echtem oder imitiertem Schildkrötenbesteck, sind unsere Modelle sowohl zu hohen, wie zu niedrigen Haarfrisuren geeignet. Während die durchbrochene Spange, Abb. 8, vorzugsweise der Defregger- oder griechischen Frisur (siehe Abb. 59) zum Schmuck dient, bildet die gewundene Nadel, Abb. 9, einen sicheren Halt für die hängenden Zöpfe. Abb. 7 zeigt eine Schildkrötennadel mit Bronze-Verzierungen, Abb. 10 eine gewellte für gewöhnlichen Gebrauch; Abb. 6 endlich einen eleganten Stamm.

11-15. Hutformen.

Wie die Capote-Hüte Kleinheit und Zierlichkeit, so bewahren die runden Formen den flachen Kopf und meit die gerade Krempe. Einen vermittelnden Uebergang bildet die Schirmform, Abb. 14, und für junge Mädchen die runde Toque, Abb. 15. Vorherrschend ist glatter Filz, besonders in Dunkelblau, Rothbraun, Roth und Grau; daneben behaupten sich Velour und Tuch. Die Verzierungen bilden mit Ghemille theils in den Filz genähte Ritzide, theils auf Taill ausgesüßte und applicirte schmale Vorten, welche, wie an den Abb. 12 u. 15, den Rand bezaubern.

16. Kopfhülle in Tuchform.

Schnitt: Nr. IX. — Zur Herstellung der kleidlichen Kopfhülle bedarf es eines Schawl-Beckes aus weißem Crepe de Chine, der nach Fig. 46 zu schneiden und ringsum mit 7 Cent. breiter, gestickter Spitze aus Seidentüll zu belegen ist. Alsdann hat man denselben Doppelpunkt auf Doppelpunkt treffend, zusammenzubringen und je von Kreuz bis Kreuz und Stern bis Stern einzureihen. Schmucknadeln halten die beiden Enden unter dem Kinn zusammen.

18. Kissen mit norwegischer Aufnäht-Arbeit.

Muster-Vorlage: Nr. 4. — Die Vorlage der interessanten Arbeit befindet sich in unserer Sammlung alter Handarbeiten. Den Grund bildet schwarzes Tuch; für die Aufnähten sind Tuch und Sammet verwendet; zu ihrer Umrandung dienen gefärbte weiße und farbige Seidenwürste, für die übrige Sticker neben wenig offener Seide nur eine glänzende feine Wolle, an deren Stelle Gobelins, Hamburger oder Kordwolle zu empfehlen wäre. Nr. 4 giebt ein Viertel der Sticker naturgroß in den folgenden Farben. Die Mitte markiert eine hellgrüne Tuchrandung, fast bedeckt durch die gelbweiße Schur, die von braunen Leberfang-Stichen — wo nicht Seide angegeben, ist stets mit Wolle zu arbeiten — gehalten wird. An der sich anschließenden kleinen Figur begrenzt dieselbe Schur, hier von rothen Leberfang-Stichen gehalten, eine olivgrüne Sammet-Auflage, welche rotte Woll- und farbige Seidenwürste verziern. Tiefrote Tuch-Auflagen ergeben den oberen Theil, weinrote Sammet-Auflagen die Seitenbänder der auf ein Arabesken-Geschnitzel gehaltenen Figur; erstere sind mit grüner, letztere mit weißer Schur begeben, welche auf dem Tuch-Grunde weiß, auf dem Sammet-Grunde olivgrüne Leberfang-Stiche befestigen; die verzierenden Stiche sind auf den Auflagen oliv und weiß ausgeführt, während die Mitte der Figur doppelte Stichtin-Linien in zwei oliv Tönen zeigt, zwischen denen sich weiße Muschen, mit rothen Stichen verbunden und verziert, markieren. An den Arabesken befestigen weiße Stiche die grüne Schur um eine Auflage aus gelblich weißem Sammet, der rotte, durch grüne Stiche verbundene Muschen zeigt. Ein tiefrothes Tuchviereck mit weißen und malfarbenen lebenden Ritziden, dessen umrandende weiße Schur von grünen Stichen überfangen wird, überhöhet die Arabesken. Mit diesem Viereck harmonisieren jene, welche die Arabesken der verzierten Musterfläche verbinden (siehe Abb. 18). Stiel- und lose Stiche bilden die blattartige Figur neben den Arabesken; die Umrandung zeigt rotte Mittel- und helloliv Seitenlinien, die erstere ist durch weiße Stiche beiderseitig, während die drei Ader in der Mitte in zwei Tönen Oliv gehalten und gleich dem Grunde durch weiße Einzelstiche belebt sind; in der Linie zwischen Ader und Umrandung wechseln rotte und weiße Stiche mit einander ab. Die an einander gereihten Run-

19. Anzug mit Schokkaille. Rückansicht und Muster-Verzierung: Beilage, Fig. 54-55.

(Vervollständigte Form auch für ungarische Kleider aus glatten und gemusterten Stoffe; abwechselnde Weiße, schöne Knöpfe als Aufsättung).

vorn getheilt und glatt hinter das Ohr gekämmt, darauf tief im Nacken zu zwei lehen Zöpfen geflochten, welche verhältnißmäßig einmal aufgenommene werden, sodas ihre Spitzen unter den Anfang der Kleider reichen. Eine gewundene Schildkröten-Nadel (siehe Abb. 10)

ringsum 3 Cent. breit gefäumt und an den Querrändern mit weißlichen Füllgräten-Stichen verziert wird. Den unteren Theil schlägt man 24 Cent. hoch um und schließt ihn leinwandig an. Tafel. Ihre Verzierung bilden mit Quarz-Flächen gemalte, leicht bestickte Klein-Büchlein, für welche die Abb. 3 und 10 der Nr. vom 15. September d. J. und die Platten sowie der Schnitt-Plan Nr. 5 und 7-9 der heutigen Beilage hübsche Vorlagen geben.

24 u. 62. Anzug mit kurzem halbanhängendem Paletot. — Schnitt und Rückansicht: Nr. III. — Gebogene Einfachheit zeichnet den in der Vorlage aus moosgrünem Plüsch hergestellten Paletot aus, dessen halbanhängende, über einander tretende Vordertheile bedeutend länger, als die fest anliegenden Rückentheile sind. Zwischen dem Zurück-Rücken und dem Obertheile des rechten Vordertheiles



30. Runder Hut mit Feder-Garnitur.

30a. Runder Hut mit gepaltener Krempe.



33a. Rückansicht zum Mantel, Abb. 30. Schnitt: Nr. VII.

31. Anzug mit Jacken- und Hals- und Rückansicht: Nr. VIII.

32. Anzug mit Ueberkleid und langer Weste. Schnitt und Rückansicht: Nr. I.

33. Anzug mit Mantel. Siehe die Rückansicht: Nr. VII.

34. Anzug mit Kleider- und Hals- und Rückansicht: Nr. IV.

ist längs dessen vorderen Rande ein schmaler Streifen grauen Pelzkinnens eingewunden, mit welchem der von Stern bis 2 angelegte Umlegebogen, Fig. 21, harmonisiert. Knobel und Schnürschlingen bewirken den Schluß. Die gleiche, nur durch vorn geschlossene Westentheile ergänzte Form zeigt der aus schwarzem Double gefertigte Paletot, Abb. 62, an welchem der Umlegebogen und die zurückgelegten Vordertheile mit staubblauem Plüsch gefüttert sind.

25-26. Mantel mit kurzer Taille für Mädchen von 5-7 Jahren. — Schnitt: Nr. V. — Der in Vorder- und Rückansicht veranschaulichte Mantel aus beige- oder braunem, fein corirtem Cheviot zeigt die moderne kurze Taille mit ergänzendem Röschchen. Letzteres (s. Fig. 37) wird den Taillentheilen, Fig. 31-33, von Stern bis Doppelpunkt angefügt. Eine 10 Cent. breite, dem rechten vorderen Rande aufgesetzte Tüllfalte vollendet den Mantel. Gürteltheile aus dunkelbraunem Leder bedecken den Rocksaum.

27-28. Jacken- und Hals- und Rückansicht. — Muster-Verzierung: Beilage, Fig. 56-57. — Abb. 27 zeigt an einem Anzuge die

Anwendung der Jacken-Garnitur, Abb. 28, deren 46 Cent. hohe Mitteljacke sich nach den naturgroß gegebenen Muster-Verzierungsmustern der beiden anderen, Fig. 56-57, entsprechend vergrößern läßt. Die Weste besteht aus einem neuen „Präsidenten-Lige“ genannten Seidengewebe und feiner gewellter Schürze, welche, neben einander laufend, die durch Stiche aus Cordounet-Seide verbundenen Musterlinien bilden. Zu den Ränderungen beschneit man Metallringe mit Seide, mit der auch die Carton-Grundformen der Büchlein zu umwickeln sind.

29. Decke mit farbiger Keimstickerie. — Muster-Vorlage: Nr. 6. — Die im Quadrat 82 Cent. große Decke aus kräftigem Hausmacher-Keim schließt rings mit einem 2 1/2 Cent. breiten Hohlraum ab. Nr. 6 giebt naturgroß einen der beiden, in entgegengesetzter Richtung den Fond verzierenden Zweige. Sämtliche Contouren sind mit blauer Baumwolle im Stielstiche ausgeführt, während zur Füllung röthliches Feinwerg und feiner Goldfaden verwendet wurden. Neben Plätt, Spitzen, Füllgräten, Ketten, Emprisa, Kreuzstich etc., sowie lang und freyweise gepaltene

Fäden, welche letztere kleine Goldfäden an den Kreuzungspunkten überfangen, ist auch der Widelfisch als Füllung verwendet.

30. Runder Hut mit Feder-Garnitur. — Schwarzer Sammet bedeckt den 6 Cent. hohen Kopf und die vorn 13 Cent., hinten 3 Cent. breite, mit altrosa Sammet gefüllte Krempe. Gleichfarbiges, 8 Cent. breites Atlasband bildet ein volles Schleifen-Arrangement, dazu lange Sammetfäden und schwarze Taubenschnecken.

30a. Runder Hut mit gepaltener Krempe. — In dem schwarzen Sammethüte legen sich Straußfedern um den Kopf und zwischen den Eckeln der theilweise hoch geschobenen Krempe, die außen mit Jet verziert ist.

32. Anzug mit Ueberkleid und langer Weste. — Schnitt und Rückansicht: Nr. I. — Der glatte Rock des dunkelfarbigen Tuchleides ist mit reicher Schnurstickerei ausgestattet. (Verwendbare Vorlagen für letztere siehe die heutige Beilage, sowie das Extra-Blatt Nr. 18.) Während die Vorder- und vorderen Seiten

35. Gesellschafts-Anzug mit Ueberkleid und Schleppe. Schnitt und Rückansicht: Nr. XI.

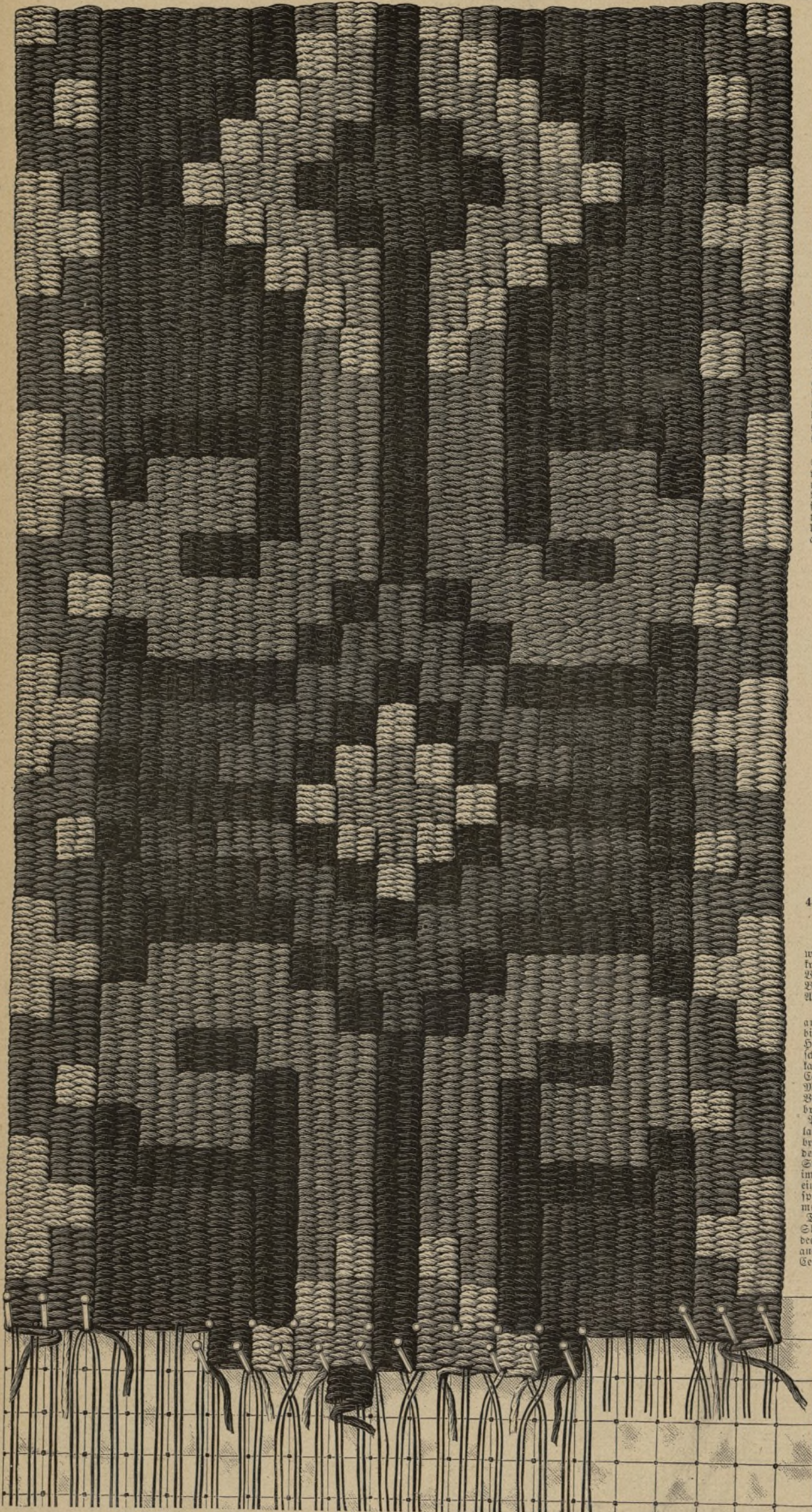
36. Gesellschafts-Anzug mit Schleifenschwand. Schnitt und Rückansicht: Nr. X.

37. Gesellschafts-Anzug für ältere Damen. Schnitt und Rückansicht: Nr. X.

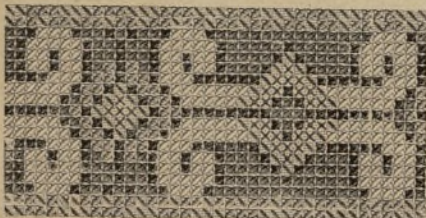
38. Hüften-Anzug mit reicher Stickerei. Siehe den Anzug geschlossen, Abb. 17.

theile der Taille reichliche Schößtaillen-Länge zeigen, verlängern sich Rücken- und Rückenseiten theile zu einem Ueberkleide mit unterbreitenden Falten (siehe Fig. 10). Die vorderen Taillentheile (Fig. 2-4) ergänzen von Doppelpunkt bis F der Schößtheile, Fig. 5. Zu breiten Revers umgelegt, treten die Vordertheile ziemlich weit aus einander und lassen die langschößige Weste aus weißem Brocat sichtbar werden, für deren Form Fig. 1 des naturgroßen Schnittes maßgebend ist. Haken und Oesen schließen die Weste, die großen Stoffknoten bilden nur Ausstattung. Ein Spitzen-Jacket mit einer Bandschleife (à l'Abb.) vervollständigen den Anzug.

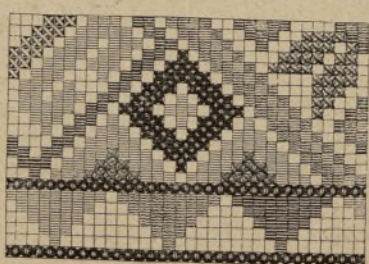
35 u. 33a. Anzug mit Mantel. — Schnitt: Nr. VII. — Auf Grund des naturgroßen Schnittes Nr. II läßt sich das im Modell aus laubfarbigem Plüsch und harmonisirendem Atlasfutter gefertigte Mantel, Abb. 33 und 33a, mit Hilfe der Schnitt-Heber, Fig. 43, leicht anfertigen. Der Obertheil des Vordertheiles wird am vorderen Rande bis zum Taillenschluffe schräg nach innen eingefalzt und auf dem frei gewordenen Futter durch einen in zwei Tüllfalten geordneten Stoffstreifen ergänzt, dessen Anlaß ein Halbgürtel aus 5 Cent. breitem Repsbande bedeckt. Der auf der Schulter nach Kreuz und Punkt eine Tüllfalte



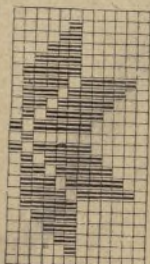
41. Geflopfte Gobelin-Arbeit. Siehe die Ausführung auf dem Klappstiffen, Abb. 40, das Typenmuster, Abb. 42. Verwendbar für Portiüren, Stuhl- und Kissenbekleidung etc.



42. Typenmuster zur geflopfelten Gobelin-Arbeit, Abb. 40-41.
■ Schwarz, ■ Dunkelrot, ■ Dunkelbraun,
■ Hellrot, ■ Olivgrün, ■ Hellbraun.

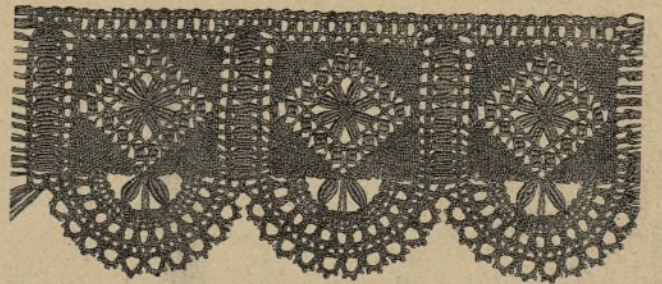


43. Typenmuster zur oberen Bordüre der Portiüre, Abb. 53.



44. Typenmuster zur schmalen Bordüre der Portiüre, Abb. 53.

38 u. 17. Visiten-Anzug mit reicher Stickerei. — Abb. 17 zeigt den aus Rock, Bluse und kurzem Paletot bestehenden Anzug geschlossen, Abb. 38 geöffnet, jedoch die reiche Stickerei im Belagung gelangt. Die Rock-Grundform wird vorn und seitwärts mit Seide glatt beliebt, welche in dem hellbraunen Tuch des Modells beige-farben gewählt und mit schwarzer Seide und Goldschmuck bestickt war. Die zum Zurückklappen eingerichteten oberen Rocktheile verlangen für jede Seite eine oben etwa 50, unten 60-70 Cent. weite Bahn, deren oberer, durch Abnäher angeschlossen gemachter Rand unbesetzt bleibt und nur mit den vorderen Ecken beliebig in der vorderen oder hinteren Mitte mittels Knopfschlöß über einander tritt. Gesticktes Seidenfutter füllt diese Theile aus, deren gewählte Seiten sich der geraden, 200 Cent. weiten Hin-

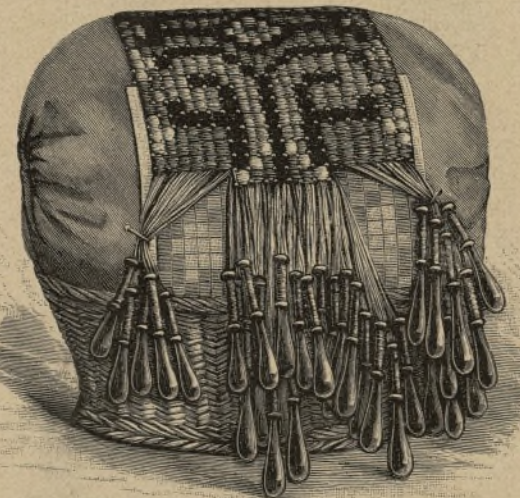


39. Klappstiffen. Grippure-Arbeit mit 38 Klappstiffenpaaren. Siehe die naturgroße Ansicht und die Tabelle: Nr. 1-2. Schluß und Aufwinder, Beilage: Fig. 58-59.

bildende Hänge-Armel tritt fast bis an den vorderen Rand des Mantels, während er hinten, wie Abb. 33 a zeigt, 23 Cent. lang dem Rückentheile aufgelegt wird. Ein breites Bündchen nimmt den 6 Cent. breiten Umkreistragen auf. Bändelstiel und Schleifen.

34. Anzug mit Blusentaille für Mädchen von 8-10 Jahren. — Schnitt und Rückansicht: Nr. IV. — Das 55 Cent. lange, 308 Cent. weite Mädchen ist über einer 172 Cent. weiten Grundform vorn in Plissé, hinten in dicke Reihfalten geordnet. Von der im Rücken schließenden Taille giebt Nr. IV das naturgroße Schnittmuster; Fig. 23 und 26 gelten den Vorder- und Rückentheilen, und zwar die Schnittlinien dem Futter, die feinen glatten Linien dem Oberstoffe. Nachdem letzterer nach Angabe eingereicht worden, ist er vorn, Kreuz auf Kreuz und Punkt auf Punkt, hinten Stern auf Stern und Doppelpunkt auf Doppelpunkt treffend, auf dem Futter zu befestigen. Die Ärmelpuffe bildet sich durch mehrmaliges Einreiben des Oberstoffes nach Maßgabe der feinen Querlinien auf Fig. 27. Das fein gekreiste rosa Modellkleidchen faltet rotbe, in Schür-füßchen ausgeführte Borte aus. Dasselbe markiert sich auf dem Mädchen 9 Cent. breit und deckt vollständig den 1/2 Cent. breiten Stehragen, sowie das Ärmel-bündchen, Fig. 28, den Gürtel, Fig. 29, und die auf Fig. 23 mit feiner Linie ver-geschriebenen Patten, welche den Vordertheilen von der Achselnabt abwärts auf-geleitet sind.

35. Gesellschafts-Anzug mit Ueberkleid und Schleppe. — Schnitt und Rückansicht: Nr. XI. — Im Modell ist die hochlegante Toilette aus weißem Atlas hergestellt und reich mit Gold- und Silberstickerei ausgeschattet; ein feiner Klein und zwei tierische Borten schmücken die vorderen Rockbahnen, breitere Bordüren das Ueberkleid. Letzteres, aus niedriger Taille und Schleppebahnen bestehend, ist nach Fig. 49 eingerichtet; den angeschnittenen Stoff schränken unter-teilende Falten ein. Ärmel mit glockenförmiger Puffe und gesticktem Bündchen. Im Halsanschnitt und Rocksaum Plissé-Streifen aus weißer Gaze. Schleifen aus breitem moosgrünen Sammetbande.



40. Gobelin-Arbeit in der Ausführung auf dem Klappstiffen. Siehe auch die Abb. 41-42.

36. Gesellschafts-Anzug mit Schleifenschmuck. — Ueber eine weißseidene Rock-Grundform fällt ein Rock aus grobem geäugtem Tüll, der mit kräftiger weißer Seide abwechselnd durchgezogen und in Kreuznaht befestigt ist. Gleiche Verzierung zeigt der falts geordnete Oberstoff der reich mit Spitzen verzierten Taille. Neben aus unbedecktem Tüll umgeben den Halsanschnitt und bilden die kurzen Ärmel. Schleifenschmuck aus gelbem Sammetbande.

37. Gesellschafts-Anzug für ältere Damen. — Schnitt und Rückansicht: Nr. X. — Auf der mit 24 Cent. bodem Atlas-Plissé garnierten Rock-Grundform bildet gekreifter Votris leicht geraffte Vorder- und glatt niederfallende eingereichte Hinterbahnen. An der Vordröße treten die eckigen (siehe Fig. 47) an den vorderen schrägen Rändern mit Naht zusammen, welche bei glattem Stoffe auch fortbleiben kann; Falten raffen den Seitenrand; die Weite der Hinterbahnen beträgt 250 Cent. Dem unteren Rande der glatten Schnebentaille liegt 9 Cent. breites gefaltetes Watte-Band auf, welches hinten mit langen Enden und Schlingen abschließt. Vorn fallen von einer übergelegten, aus schwarzen Perlen und grüner Seide durchbrochen gearbeiteten

Watte 116 Cent. lange, je 50 Cent. breite Schal-Enden aus Chantilly-Spize nieder, die im Taillenschluffe ein der Watte ent-sprechendes Dena-ment zusammenhält. Den Ansatz der Schal-Theile deckt ein Jabet aus zwei je 50 Cent. langen, 20 Cent. breiten, einge-reihten Spitzen-Enden.



45-46. Anzug mit Sammetband-Garnitur. Schnitt: Nr. XII.

terbabin durch Naht anschießen. Reißfalten lassen diese am oberen Rande dicht zusammen. Die losen Vordertheile des hinten aufschlagenden Paletots sind, wie auch der Umlegekragen, mit bestickter Seide ausgeschattet. Uebereinstimmend, in die Seitenabtheilung eingefügte Niedertheile und ein Halbjürtl aus gefalteten schwarzen Sammet geben der aus weißer Surab hergestellten Bluse den nöthigen Halt.

39. Klöppelspitze. Guipure-Arbeit mit 38 Klöppelpaaren. — Naturgröße Ansicht und Tabelle: Nr. 1-2. Aufwände und Schluß der Tabelle:



Beilage, Fig. 58-59. — Für die genaue Erklärung der Tabelle verweise wir auf die Nr. vom 19. August 88 und vom 3. Februar 89, und beschränken uns hier auf die

Erklärung der neu hinzugekommenen Zeichen und Schiften. Die Eigenart der Spitze mit ihren innerhalb des Musterfeldes sich wiederholenden gleichen Figuren ermöglicht eine gruppenweise Erklärung der Tabelle. Wir haben daher stets die erste von mehreren gleichen Schlaggruppen durch eine Klammer eingeklammert und diese mit einer römischen Zahl benannt. Arbeit in der Folge dieselbe Gruppe wieder, so ist nur die Nummer der betreffenden Klammer angegeben; sind innerhalb einer Klammer auch Stichenadel-Nummern verzeichnet, die später natürlich durch andere Zahlen ersetzt werden, so geben der Klammer-Nummer die neuen Zahlen der Stichenadeln voran. Die Formel: „68-73 = IV“ bedeutet mitbin, daß die zwischen den Stichenadeln 68-73 zu arbeitenden Schläge genau denen der durch die Klammer IV eingeklammerten Schlaggruppe entsprechen. Es kommt jedoch auch vor, daß in der Wiederholung eine Gruppe nicht vollständig, sondern nur bis zu einer bestimmten, durch + bezeichneten Stelle auszufallen ist. Danach bedeutet „74-75 = IV +“ daß die Klammer IV nur bis zu dem durch + bezeichneten Schlag Gültigkeit hat. Wiederholt sich eine Gruppe mehrmals hintereinander, jedoch stets mit anderen Klöppeln ausgeschüß, so ist hinter der Zahl der Gruppe in Klammer bemerkt, wie oft dieselbe bis zur nächsten, auf der Tabelle angegebenen Klöppelpaar-Nummer zu wiederholen ist. (Siehe z. B. 7-14 = I (6X)). Das p auf der Tabelle giebt die einfachen Pictos oder Pictislingen an, die man einschüßt, indem man den Faden des der gestrichelten Nadel zunächst liegenden Klöppels einmal um die Nadel schlingt.

40-42. Geflöppelte Gobelin-Arbeit. — Nach den verschiedensten Gobelin-Stickereien und der Gobelin-Näherei im Handweben (siehe die Abb. 62-70 der Nr. vom 16. Mai 88) bieten wir heute eine neue, in Klöppelarbeit auszuführende Imitation der echten Gobelin-Stickerei, welche sich als Ansetzung für Por-

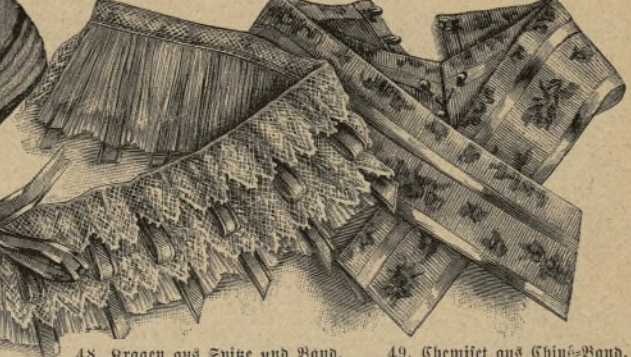
tidren (i. Abb. 53) empfiehlt. Jede einigermaßen geübte Klöpplerin vermag die Vorlage, Abb. 41, ohne Schwierigkeit herzustellen, da nur der einfache Schlag der Guipure-Bläthen zur Anwendung kommt. Die Aufwände besteht aus regelmäßigen, auf einen weissen Carton gezeichneten senkrechten und waagerechten Linien, deren Kreuzungspunkte mit einer Nadel durchstochen werden. Die Größe der Quadrate, welche man auch farblos ausfüllen kann, ist maßgebend für diejenige der Musterfarben. Diese quadratische Einteilung gestattet die Anwendung von Typenmustern als Vorlage, wie dies aus der Abb. 41-42 deutlich ersichtlich. Jedes Viereck in der Breite des Musters erfordert 2 Klöppel, für die sogenannten Halbfäden und einen Klöppel für den Vollfaden, der den Guipure-Schlag auszuführen hat. Die Halbfäden messen etwas mehr als die Länge des zu arbeitenden Streifens. An unserer Vorlage, Abb. 41, dient zu diesen Halbfäden doppelt genommene schwarze Fäden, den man durch kräftiges Ziehen des Klöppels oder seines Bindfadens ziehen kann, wenn die betreffende Arbeit, z. B. eine Zuckerbekleidung, ein Kissen u. s. w., eine gewisse Stetigkeit verlangt. Beim Beginn der Arbeit hat man je zwei Halbfäden zusammenzunehmen und mittelst einer durch den Knoten geführten Stichenadel in einen Knotenpunkt am oberen Rande des Webpapiers auf dem Kissen zu befestigen; diese Fäden werden sämtlich in zwei Reihen vertheilt gefestigt, und zwar so, daß die Fäden der Klöppelpaare wechseln: der 1. mit dem 3., der 2. mit dem 5., der 4. mit dem 7. Klöppel u. s. w. mit einem besseren Halt für die Arbeit zu gewinnen, welche mit beliebiger Wolle ausgeführt werden kann. Von der Stärke des Webfadens, dessen Gleichmäßigkeit zur Schönheit der auf jedes Muster-Quadrat erforderlichen Schläge, hängt die Zahl der für jedes Muster-Quadrat erforderlichen Schläge ab. Das Anlegen jedes Webfadens, sowohl beim Beginn der Arbeit, wie beim Hinaufsetzen neuer Farben, geschieht, indem man das Ende desselben mit einem Knoten verheft und diesen mittelst Stichenadel ein wenig höher als den Anlegpunkt auf dem Kissen befestigt; später wird der Knoten abgeschnitten und das Faden-Ende mit einer Tafelstiche-Nadel sauber vernäht; ebenso verfährt man nach Vollendung jeder einzelnen Musterfigur. An der nach einem Typenmuster mit Schafwolle (siehe Zeichnungsquellen) ausgeführten Vorlage ist für jede Type ein sechs maliges Wiederholen des Webfadens angenommen; die an einander grenzenden gleichfarbigen Typen werden im Zusammenhange geflöppelt. Zwischen den Carreaux in verschiedenen Farben entstehen kleine Querschnitte, die man dadurch schließt, daß man nach jedem Carreau die beiden zunächst befindlichen Spinnfäden — den letzten des vollendeten und den ersten des zu beginnenden Vierecks — kreuzt und über eine Nadel hängt (siehe die Arbeit auf dem Kissen, Abb. 40). Hauptvorbedingung beim Weben des Webfadens ist, die beiden anderen Klöppelfäden möglichst weit aus einander zu halten, damit sich das Viereck genau quadratisch gestaltet; zu diesem Zweck steckt man in die unteren Ecken des vollendeten Vierecks je eine Nadel, die man nicht früher entfernt, als bis die Neben-Quadrate fertig geflöppelt sind. Ein öfteres Nachziehen der Fäden mit einer Nadel ist anzurathen. Beim Wiederaufnehmen eines der gekreuzten Fäden zieht man denselben vor dem Wiederklöppeln nochmals an.

43-46. Anzug mit Sammetband-Garnitur. —

Schnitt: Nr. XII. — In 18 Cent. Höhe markirt sich an dem grünen Aufsteckband der Hals aus 2 1/2 Cent. breitem Sammetbande. Das vordere Rock-Arrangement verlangt einen 108 Cent. breiten Stefftheil, welcher in zwei sich begrenzende, oben weit über einander tretende Falten zu ordnen ist. Ueber diese Vorderbahn fällt an jeder Seite eine verflüßte Bahn, die man nach Fig. 51a zu schneiden und, längs des vorderen Randes bis zur Bruchlinie umgeschlagen, verflüßt aufzuheben hat; nur der schräge obere Rand bildet eine tiefe Falte. Alsdann schlingt sich die Seitenbahn an, welche zunächst flach in dem Rockbunde befestigt, dann dicht eingefaltet und zum Aufheben, auf den Taillenschloß eingerichtet werden. Ihr hinterer Rand deckt den seitlichen Aufsatz der 150-200 Cent. weiten, am oberen Rande dicht eingefalteten Hinterbahn. Fig. 50 giebt mit a-e die



51-52. Bluse mit eingereithter Passe.



48. Kragen aus Spitze und Band.

49. Chemiset aus Chiné-Band.



53. Portiäre mit Gobelin-Stickerei, Flechten- und Quäschchen-Stich. Siehe Abb. 54 u. auch die Abb. 43-44.

von Vordertheilen und Rücken der vorn über, hinten unter den Rock tretenden Taille, die seitwärts neben dem glatten Vase schließt. Dem Halbjürtl fügt sich verflüßt ein schwarzen-Ende aus einer 51 Cent. weiten, durch Naht geschlossen Bahn an, deren unteren zusammengezogenen Rand Bändchenspitzen verzieren.

47. Kragen mit Cravate. — Ein 44 Cent. langes, 6 Cent. breites Band, dessen Ränder sich über einen 30 Cent. breiten, in Falten geordneten Kreppstreifen legen, bildet den Kragen, dem man die 41 Cent. langen, 18 Cent. breiten, zugespitzten Krepp-Enden aufstiftet und in einen Knoten schlingt.

48. Kragen aus Spitze und Band. — Dem Kragen dient als Grundlage ein 8 Cent. breites Krepp-Blüß, über welches zwei durch Schälpen und Enden aus 1 Cent. breitem rosa Nepenthe belebte Faden spitzen fallen (62 Cent.).

49. Chemiset aus Chiné-Band. — Interessant ist das Chemiset durch sein bunt gebläutes, den alten Bauernbändern nachgeahmtes Band, von welchem zwei 34 Cent. lange Enden zu freigen und mittelst Haken undösen im Rücken zu schließen sind. Das vordere Dreieck stellt ein 30 Cent. langes, spitz abgeknabtes Band-Ende.

50. Tischdecke mit Aufnääh-Arbeit. — Muster-Vorlage: Nr. 3. — Zu der im Modell aus hellblauem Tuche gefertigten Decke, Abb. 50, welche bei 144 Cent. Breite 180 Cent. Länge mißt, bietet Nr. 3 die Vorlage der in den Ecken sich wiederholenden Stickerei, aus der



55-56. Morgenhäubchen aus Krepp.

54. Bordüre mit Gobelin-Stickerei, Flechten- und Quäschchen-Stich zur Portiäre, Abb. 53. Siehe auch die Typenmuster, Abb. 43-44.



Pl. 807.

ILLUSTRIERTE FRAUEN-ZEITUNG.

Anzug mit drapirtem Rocke. — Breite Einsätze aus Chantilly-Spitze garniren den rechts durch eine schräge Puffe gerafften Rock. Lange Schürzen-Draperie. Auf der oben mit Falten ausgestatteten Taille wie auf dem gebauschten

Aermel markiren sich Spitzen-Einsätze. Schwarzes Band für Gürtel und Schleifen. Filzhut mit Goldborte und Federschmuck.

Promenaden-Anzug mit Paletot. — Schnurstickerei verziert die seidene Vorderbahn

des Kleides aus einfarbiger Diagonale. Kurzer, seitwärts schliessender Paletot aus Double mit anliegendem Rücken. Passementerie mit Knebelchluss; schmale Pelz-Verbrämung. Toque aus Tuch mit Feder- und Band-Garnitur.

Bezugsquellen: Toiletten: A. Lüders, W, Friedrichstr. 66. — Paletot: (Fig. 2) F. Schröder, C, Jerusalemstr. 29. — Hüte: H. Manasse, W, Friedrichstr. 79a.

Leipzig, Druck von Otto Dürr.

Ayuntamiento de Madrid

Ayuntamiento de Madrid